

Das Verfahren der Enukleation ist eine Methode, deren Ziel es ist, den kompletten Augapfel aus der Augenhöhle zu entfernen. Sie steht der Technik der Eviszeration gegenüber, bei welcher nur der Inhalt des Augapfels entfernt wird.

In welchen Fällen wird die Enukleation durchgeführt?

In einigen Fällen, wie z.B. einer bösartigen Augenerkrankung, kann die Methode der Eviszeration nicht angewandt werden. Besteht eine fortgeschrittene Tumorerkrankung im Auge, die nicht mehr therapiert werden kann, ist die Enukleation letztlich unvermeidlich. Der Tumor wird dabei vollständig entfernt. Auch im Falle eines schmerzenden und erblindeten Auges, verursacht durch einen stark erhöhten Augeninnendruck, wird zu einer Enukleation / Eviszeration geraten. Wenn der Schmerz nicht anders gelindert werden kann, ist dies oft die beste Möglichkeit, um wieder einen schmerzfreien und unbeschwerten Alltag erleben zu können.

Wie wird die Enukleation durchgeführt?

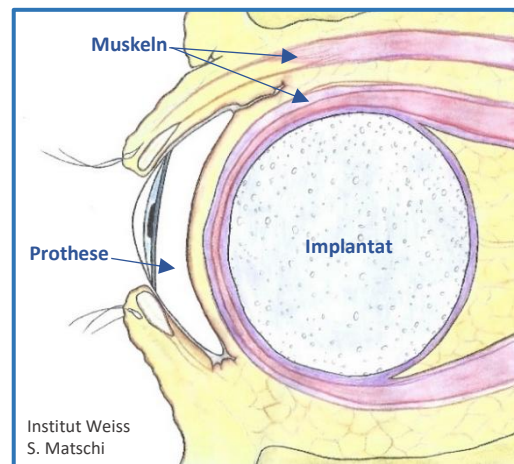
Die Durchführung einer Enukleation dauert ca. 30-60 Minuten. Sie wird meist unter Vollnarkose durchgeführt. In Einzelfällen kann in Absprache mit dem Patienten auch eine örtliche Betäubung erwogen werden. Zunächst wird der sogenannte Tenonsche Raum¹, eine Art Gelenkkapsel des Auges, zirkulär eröffnet und bis zu den Muskelansätzen des Augapfels freipräpariert. Die Muskeln und der Sehnerv werden durchtrennt, sodass der Augapfel entnommen werden kann. Anschließend wird zum Volumenausgleich ein Orbitaimplantat² in die Augenhöhle eingebracht, an welchem die Augenmuskeln vernäht werden. Dadurch kann sich das Implantat später bewegen und seine Bewegung in gewisser Weise auch auf die Prothese übertragen. Schließlich werden die Tenonsche Kapsel sowie die Bindehaut separat vernäht und die Wunde somit verschlossen. Direkt am Ende der Operation wird ein Conformer³ eingesetzt, um ein Schrumpfen des Bindehautsacks zu verhindern und eine spätere optimale prothetische Versorgung zu gewährleisten.

Welche Risiken birgt die Enukleation?

Grundsätzlich birgt jeder chirurgische Eingriff

gewisse Risiken. Allerdings kommt es nach einer Enukleation nur selten zu schwereren Komplikationen. In seltenen Fällen können Nachblutungen oder Infektionen auftreten. Implantatabstoßungen sind die häufigste Komplikation.

Insgesamt ist die Prognose bei der Enukleation jedoch entsprechend gut. So kann durch die Operation die Ursache der Krankheit oder Beschwerden erfolgreich entfernt werden, auch wenn dabei das dreidimensionale Sehen verloren geht. Dies hat jedoch in der Regel keine gravierenden Einschränkungen im alltäglichen Leben zur Folge, sodass die meisten Tätigkeiten im Laufe der Zeit wie zuvor ausgeführt werden können. (Das Führen eines PKW ist nach frühestens 3 Monaten wieder erlaubt!)



Was ist nach der Enukleation zu beachten?

Schmerzen oder Unbehagen infolge der Enukleation werden von jedem Patienten unterschiedlich wahrgenommen, abhängig von der Empfindlichkeit des Gewebes und der Komplexität des chirurgischen Eingriffs. Für gewöhnlich werden nach der Operation antibiotische Tropfen oder Salben verschrieben und die Augenhöhle wird für einen bis fünf Tage nach der Operation abgedeckt, um Blutungen und Schwellungen zu mindern. Nach ca. 4 Wochen wird die Schwellung soweit zurückgegangen sein, dass die Augenhöhle prothetisch versorgt werden kann. Die nächste Versorgung erfolgt meist nach weiteren 3 Monaten. Danach wird jährlich eine neue Prothese angepasst.



Prothesen-Vorderseite



Prothesen-Rückseite

- 1) Bindegewebshülle um den Augapfel
- 2) Implantat, das in die Augenhöhle eingesetzt wird und dem Volumenersatz dient
- 3) Platzhalter für die spätere Prothesenversorgung